# Wittgensteiner Zeitung

**Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück**

Die „Wittgensteiner Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet monatlich 1 Mark / Postscheckkonto: 40449 Köln Girokonto: Kreissparkasse Laasphe Nr. 89

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt"
Fernsprecher Nr. 1
Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfennige
Familien- und kleine Anzeigen 8 Pfennige
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfennige
Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif

**Nummer 53** | **Laasphe, Donnerstag den 6. Mai 1926** | **51. Jahrgang**


## Amtliches.

### Bekanntmachung.

**Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Fischelbach erloschen ist, hebe ich die in meiner viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 15. April 1926 über diese Gemeinde verhängte Ortssperre hiermit auf. Das verseuchte Gehöft des Landwirts Wilhelm Schmidt, Haus Nr. 53, bleibt bis zum 8. Mai 1926 einschließlich gesperrt.**

Berleburg, den 4. Mai 1926.

**Der Landrat.** Dr. Kretschmar.

## 140 Goldmilliarden.

In einer finanzwissenschaftlichen Arbeit, welche im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts veröffentlicht wurde, war ein allgemeiner Weltkrieg schon aus dem Grunde für unwahrscheinlich erklärt worden, weil es gar nicht so viel Geld gäbe, um die Kosten eines solchen Feldzuges zu bezahlen. Der Weltkrieg hat trotzdem stattgefunden, aber auch die oben aufgestellte Behauptung, daß es nicht hinreichend Geld gebe, um die Kosten zu bezahlen, hat sich als Wahrheit erwiesen, denn die Zerrüttung der Währungen schreibt sich von diesem Geldmangel her. Der deutsche Diplomat Graf Bernstorff, welcher bei seinem Aufenthalt als Botschafter in Amerika die beste Gelegenheit gehabt hat, mit den dortigen Geldleuten den finanziellen Aufwand für die militärischen Unkosten zu berechnen, schätzt diese auf 140 Milliarden Gold, das sind also einhundertvierzigtausend Millionen Goldmark. Das Geld wurde nunmehr künstlich gestreckt, und damit brach das Leidwesen der Inflation herein, für die Ausgaben war keine volle Deckung vorhanden. Um diese zu schaffen, mußte die Produktion erhöht und die gesteigerte Arbeitsleistung in Geld umgewandelt werden, ein Ziel, das im vollen Umfange auch heute noch nicht erreicht ist. Da haben wir zugleich die Ursache der Krisis in der Weltwirtschaft. Die Fabrikation kann schon in erforderlichem Maße erhöht werden, aber der Absatz stößt auf Hindernisse.

Zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich, die nun schon Jahr und Tag über die Regelung der französischen Schulden verhandelt haben, ist jetzt eine Verständigung erzielt worden, in der von Paris Opfer gebracht worden sind, aber auch Amerika Konzessionen gemacht hat. Es ist also der Zahlungsmöglichkeit von beiden Seiten Rechnung getragen worden, und Frankreich hofft, jetzt wieder einen größeren Kredit von jenseits des Ozeans zu erhalten. Jedenfalls ist es nun wohl an der Zeit, zu erörtern, ob nicht auch für Deutschland die Gelegenheit gegeben ist, aus der finanziellen Unsicherheit zur vollen Stabilität zu gelangen. Das heißt, die Gesamtsumme festzusetzen, welche vom Deutschen Reiche nicht nur gezahlt werden soll, sondern auch in einem angemessenen Zeitraum gezahlt werden kann. Das siegreiche Frankreich bringt die Summe, die wir von 1928 ab jährlich zahlen sollen, nicht auf. Das ist also der Angelpunkt, nach dem sich Deutschland zu richten hat.

Was hilft es, Zahlungen zu dekretieren, wenn kein Geld vorhanden ist. Es gibt schließlich von neuem eine Klemme, bei der es auch nicht heißen kann, biegen oder brechen, sondern zu deren Beseitigung jeder Teilnehmer Opfer bringen muß. Es ist sehr angebracht, daß sich die Regierungen und ihre Berater einmal gründlich darüber klar werden, wie die Aktiva und Passiva in der finanziellen Weltwirtschaft stehen, und wieviel auf jeden Teilnehmer entfallen.

## Bedingungen der europäischen Politik.

### Eine Friedensrede Herriots.

Der Präsident der französischen Kammer, Herriot, hat am Sonntag eine politische Rede gehalten, in der er daran erinnerte, daß, seitdem der Block der Linken ans Ruder gelangt sei, die Reparationsfrage geregelt worden sei, die nach dem Ausweis der Reparationskommission mehr Ertrag eingetragen habe als die Ruhrbesetzung. Was die interalliierten Schulden anbetreffe, so habe man mit Unrecht erklärt, daß die Regelung mit der Regelung der Ruhrangelegenheit hätte verbunden werden können. Zur Regelung der Sicherheitsfrage, die man der französischen Regierung versprochen und die diese allen Völkern in Aussicht gestellt habe, sei durch die jetzige Regierungsmehrheit ein loyaler und feierlicher Versuch gemacht worden. Die Bedingungen der europäischen Politik hätten Briand dazu geführt, die Formeln von Locarno anzunehmen. Wenn diese Formeln in ihrer Anwendung auf Verwicklungen stoßen, welcher vernünftige Mann könne sich darüber wundern, daß in zwei Jahren nicht der endgültige Friede an Stelle der Gewohnheit des Krieges, die seit Jahrtausenden bestehe, gesetzt werden könne.

## Generalstreik in England.

### Verhängung des Ausnahmezustandes.

Die bis zum letzten Augenblick von dem englischen Ministerpräsidenten Baldwin geführten Verhandlungen mit dem Kohlenbergbau sind ergebnislos abgebrochen worden.

**Die Entscheidung ist gefallen. Der Gewerkschaftskongreß hat daraufhin den Generalstreik proklamiert. Zurzeit werden noch fieberhafte Versuche gemacht, um das Aeußerste zu verhindern. Sollte das nicht gelingen, so rechnet man mit revolutionären Unruhen. Alle Reserveoffiziere haben Befehl erhalten, sich zur Verfügung zu halten. Das Pfund ist gegen New York gefallen. Die Stimmung ist allgemein ernst, obwohl das Leben äußerlich unverändert weitergeht. Die Regierung hat die Verhängung des Ausnahmezustandes angekündigt.**

*

### Die Stellungnahme der englischen Regierung.

Die englische Regierung hat nach Abbruch der Verhandlungen eine öffentliche Proklamation erlassen, in der es heißt:

„Seit der Erörterung zwischen den Ministern und dem Gewerkschaftsausschuß ist der Regierung bekannt geworden, daß ausdrücklich Anweisungen ergangen sind, daß die Gewerkschaften in mehreren der wichtigsten Industrien und Dienstzweige am Dienstag in den Generalstreik treten sollen, sowie daß öffentliche Handlungen vorgenommen wurden, die einen schweren Eingriff in die Freiheit der Presse darstellen. Das bedeutet eine Herausforderung der konstitutionellen Rechte und Freiheiten der Nation. Die Regierung muß daher, bevor sie die Verhandlungen fortsetzen kann, von dem Gewerkschaftsausschuß verlangen, daß er die erwähnten Handlungen verurteilt und sofort und unbedingt die Anweisungen zu einem Generalstreik zurückzieht."

### Die deutschen Bergarbeiter und der Streik.

Der Britische Bergarbeiterverband hat den Verband der Bergarbeiter Deutschlands telegraphisch von dem Ausstand im englischen Kohlenbergbau benachrichtigt. Die Haltung des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands zu dem englischen Streik wird bestimmt durch die Brüsseler Entschließung des Exekutivausschusses der Bergarbeiterinternationale, die nötigenfalls eine internationale Hilfsaktion zugunsten der streikenden englischen Bergarbeiter vorsieht. Bis jetzt liegt beim deutschen Bergarbeiterverband noch kein Antrag über die Durchführung einer derartigen Hilfsaktion vor. Voraussichtlich werden die deutschen Gewerkschaften in den ersten Tagen dieser Woche zu der durch den brttischen Bergarbeiterstreik entstandenen Lage Stellung nehmen.

### Die Wirkung auf das Ausland.

Die Wirkung der englischen Generalstreikerklärung auf das Ausland wird in London mit großer Aufmerksamkeit verfolgt, ganz besonders die Stimmen, die aus Deutschland kommen. Uebereinstimmend wird darauf hingewiesen, daß man den englischen Streik in der deutschen Kohlenindustrie als einen außerordentlichen Glücksfall bezeichnet und die Hoffnung hege, während des Streiks die deutsche Kohlenausfuhr steigern zu können, die bisher unter dem Wettbewerb der durch die Subvention ermöglichten englischen Kohlenausfuhr sehr darniedergelegen habe.

## Blutige Maifeiern in Polen.

### Zahlreiche Tote und Verletzte.

In Warschau begannen die Maifeiern schon in den frühen Morgenstunden mit blutigen Zusammenstößen zwischen den Kommunisten und den Sozialisten. Es streikten ca. 100 000 Personen.

**Als die Sozialisten durch die Straßen zogen, versuchten die Kommunisten, sich den sozialistischen Demonstranten anzuschließen. Da die Sozialisten dies verhindern wollten, kam es zu einem blutigen Zusammenstoß, bei dem fünf Personen getötet und fünfzig schwer verwundet wurden.**

**Die blutigen Zusammenstöße wiederholten sich im Laufe des Tages. In Wilna versuchten die Kommunisten das Rathaus zu stürmen. Hierbei wurden zehn Personen getötet**

---

7] **Die Braut des Schmugglers.**

Aus den Papieren eines Grenzjägers.
Uebersetzt von F. Emmerich.

„Mein Haus stand als Schenke jedem offen, der sich für sein Geld eine Erfrischung kaufen wollte. So konnte ich auch dem treulosen Ippolito den Besuch nicht verwehren. Er kam häufig. Als ich ihm eines Tages offen erklärte, daß mir die Aufmerksamkeiten, mit denen er meine Frau bei seinen Besuchen belästigte, unangenehm seien, gab er mir die Versicherung, daß er von seiner Leidenschaft vollständig geheilt sei und daher ohne Gefahr bei mir aus- und eingehen könne.

Er log, der Meineidige! Aber meine Frau war tugendhaft und mir in treuer Liebe ergeben. Durch diese Erkenntnis brachte die Vernunft endlich die Eifersucht zum Schweigen. — Nach Ablauf eines Jahres wurde Ippolito wiederum versetzt. Er blieb acht Jahre fort. Während dieser Zeit war mein Glück so groß, daß ich die Befürchtung nicht los werden konnte, es stehe mir irgend ein großes Unglück bevor. Denn jeder Christ muß sein Kreuz tragen und ich fühlte wohl, daß auch ich von dieser Regel keine Ausnahme machen würde.

Meine Ahnung war nur zu begründet. Ippolito kam zu den Grenzjägern nach Como zurück. Mit seiner Rückkehr nahm er auch die Besuche in meinem Hause wieder auf. Ich hatte damals zwei Kinder. Deinen armen Vater, Anselmo, und dich, Luigi. — Ippolito kam in meine Osteria, trank und bezahlte meinen Wein und drückte mir die Hand wie früher. Daneben stellte der Verräter meiner Frau nach. Er trieb es so weit, daß Rosina sich bei mir beklagte. — Ich verwies dem Grenzjäger mein Haus. Nun warf er die Maske ab und erklärte mir den Krieg auf Leben und Tod.

Von diesem Zeitpunkte an verging kaum eine Nacht, ohne daß ein blutiges Zusammentreffen zwischen den Grenzjägern und meinen Anhängern stattfand. Während der zwei Monate, die diese Kämpfe dauerten, wurden viele Leute von den Grenzern getötet. Aber was wollte das bedeuten im Vergleich mit dem Unglück das mich bedrohte?

Ach, Kinder, ich muß allen Mut zusammennehmen, um euch dieses unglaubliche Unglück zu erzählen, das mir noch heute, nach einem Menschenalter das Herz zu zerreißen droht."

Der alte Pietro brach in ein konvulsivisches Schluchzen aus, das sich auf seine Zuhörer übertrug, die in stummem Schmerze leise weinten.

Pietro faßte sich wieder, um seine Erzählung aufnehmen zu können:

„Eines Morgens kehrte ich nach einem langen Kampfe, den wir mit den Grenzjägern zu bestehen hatten, ermüdet nach Hause. In diesem Treffen verloren die Grenzer viele Männer, denn sie waren nicht von Ippolito angeführt worden. — Einige Schritte vor meinem Hause ziehe ich die Schlüssel aus der Tasche ... unnütze Mühe, . . . die Türe stand weit offen. . . Zitternd schreite ich über die Schwelle. . . In den Gaststuben war kein Mensch zu sehen. . . . Ich steige herauf in dieses Zimmer . . . . Rosina bewohnte es. Dieses Bett war das ihrige. . . . Alles stand unverändert an seinem Platze. . . . Aber meine Rosina gab mir keine Antwort. Keine Antwort, mir, der ich wie ein Verzweifelter nach ihr schrie. . . .

Die Stimme meines armen Andrea riß mich aus meiner Betäubung. Entriß mich dem Wahnsinn, der mich gepackt hatte. Das Kind war nur vier Jahre alt.

„Vater!" rief es „Ein Grenzjäger hat Mutter auf seinen Armen fortgetragen." Weinend klammerte es sich an mich an.

Ich stürzte zu Boden. . . . Erst gegen Abend kam ich wieder zum Bewußtsein. Mit der Erinnerung an mein Unglück kam mir der Gedanke an Selbstmord. . . . Allein Andrea schrie, er habe Hunger. Luigi weinte in seiner Wiege. — Ich war Vater und fand den Mut, einem Leben die Stirne zu bieten, das mir tausendmal schrecklicher war, als der Tod.

Alle Nachforschungen der Polizei blieben fruchtlos. Man hörte viele Jahre hindurch nichts mehr von Ippolito . . . . Etwa ein Jahr nach seinem Verschwinden erhielt ich einen Brief, der eine französische Briefmarke trug. Rosina war in einem Hospital in Nancy nach der Geburt eines Kindes gestorben. Ein Soldat habe den Neugeborenen aus Mitleid an Kindesstatt angenommen. Der Soldat nannte sich Ippolito.

Diese Nachricht verdankte ich einem Geistlichen. Ein heftiges Fieber ergriff mich; eine schwere Krankheit fesselte mich sechs Monate hindurch an das Krankenlager... Du, Luigi, du wirst die Qualen begreifen, die ich litt... Sie war tot und damit Alles für mich zu Ende. Ich kannte keinen anderen Lebenszweck mehr, als den Ippolito in meine Hände zu bekommen, und mich zu rächen. — Mich zu rächen! Dieser Gedanke gab mir Kraft. Er umschloß das einzige Glück, auf das ich noch hoffen konnte.

Dann brachen die Kriegsunruhen aus. Die Italiener hatten die Lombardei wieder erobert und die früheren Grenzjäger kamen in ihre alten Stellungen zurück. Andrea hatte sein neunundzwanzigstes Jahr erreicht. Du, Luigi, zähltest siebenundzwanzig Jahre. — Ich hätte damals ruhig sterben können. Eure Zukunft war sicher gestellt. . . . Aber nein, die Hoffnung auf Rache ließ mich noch länger leben. . . Mein Gott! . . .

Es war eine unheimliche Winternacht, ohne Mond, ohne Schnee, ohne Sterne. Der Himmel verschwand unter den Wolken. Die Erde war feucht und schlüpfrig. Für uns eine schöne und kostbare Nacht. Mit reichen Waren beladen zogen wir morgens um ein Uhr aus. Wir waren unser fünfzehn, lauter kräftige, entschlossene Männer. Ein Junge ging uns voran, um zu rekognos-

und dreißig verwundet. Auch aus Lublin werden blutige Zusammenstöße gemeldet, wobei zehn Personen schwer und zwanzig leicht verletzt wurden.

In anderen Städten sollen nach den bisher eingegangenen Meldungen die Maidemonstrationen ruhig verlaufen sein.

## Nochmals der Berliner Vertrag.

### Stresemann im Rundfunk.

Der im Ausland, besonders in Frankreich viel angefeindete deutsch-russische Vertrag hat den Reichsaußenminister Dr. Stresemann veranlaßt, sich nochmals eingehend damit vor der Oeffentlichkeit zu befassen, und zwar dieses Mal durch eine Rede im Rundfunk. Der deutsche Reichsaußenminister machte dabei folgende Feststellungen.

**Der Abschluß des Berliner Vertrages zwischen dem Deutschen Reich und Rußland hat die Weltöffentlichkeit stark berührt. An sich lag dazu keinerlei Veranlassung vor. Er ist der Abschluß eines Vertrages zwischen zwei benachbarten Mächten und Völkern, aufgebaut auf der Absicht, Frieden und Freundschaft zu bewahren und sich fernzuhalten von der Unterstützung dritter Mächte, welche gegen einen von beiden agressiv vorgehen. Der Vertrag ist eher eine Selbstverständlichkeit als eine Sensation. Zwischen Deutschland und Rußland besteht eine jahrhundertlange traditionelle Freundschaft. Die beiden Staaten und vorher Preußen und Rußland haben seit der Zeit Friedrichs des Großen bis zum Weltkrieg die Waffen nicht gegeneinander gekehrt. Sie waren wirtschaftlich aufeinander angewiesen, ja sie bildeten den ergänzenden Teil der europäischen Volkswirtschaft. Die letzten Worte Kaiser Wilhelms I. an; dem Sterbebett galten der Erhaltung dieser Beziehungen zu Rußland.**

Der Erhaltung des Friedens und der Freundschaft mit Rußland war Bismarcks Politik gewidmet. Durch den Vertrag von Rapallo erklärten Deutschland und Rußland, trotz des Weltkrieges und seiner Erschütterungen, daß sie wieder auf die alte Grundlage guter Beziehungen zueinander treten wollten. Allerdings ist die innerpolitische Einstellung Rußlands der unsrigen völlig entgegengesetzt. Sollte die Idee dieser Staatsordnung auf unser Land übergreifen, so würde sie stärkste Bekämpfung durch die Regierungsgewalt erfahren. Das aber hat nichts zu tun mit den Verhältnissen der Staaten zueinander. Wir haben früher gesehen, wie falsch es war, wenn ein Staat glaubte, dazu berufen zu sein, seine eigenen Gedanken, die der Staatsordnung und Kultur, anderen aufzuzwingen. Das republikanisch-demokratische Frankreich hat vor dem Kriege keinen Anstoß daran genommen, ein Bündnis mit dem zaristischen Rußland abzuschließen, so wenig beide Staatsverfassungex miteinander übereinstimmten. Die französische Haltung war richtig vom Standpunkt der französischen Eigeninteressen. Ebensowenig aber kann das heutige Deutschland etwa deswegen getadelt werden, weil es mit Sowjetrußland gute wirtschaftliche und politische Beziehungen schaffen will. Die Tendenz der Politik Deutschlands hat sich seit jenen früheren Zeiten gewiß grundlegend geändert.

### Zur bevorstehenden Abrüstungskonferenz.

**London,** 3. Mai. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" schreibt zu der bevorstehenden Abrüstungs-Vorkonferenz, man dürfe annehmen, daß Großbritannien gemeinsam mit den Vereinigten Staaten und vielleicht auch Japan bereit sein werden, begrenzte praktische Pläne zur Verminderung der auf der Washingtoner Konferenz nicht verhandelten Kriegsschiff-Typen auszuarbeiten. Hinsichtlich der anderen Rüstungen dürfte die Initiative den führenden Militärmächten des Kontinents, Frankreich, Italien und der Kleinen Entente überlassen bleiben. Mit diesen werde Deutschland den Kampf für eine allgemeine Verminderung der Rüstungen führen müssen. Während die Vereinigten Staaten hieran höchstens ein menschliches Interesse nehmen könnten, dürfte das nicht für Großbritannien als Garant des Friedens und der Sicherheit am Rhein der Fall sein.

### Amerika und der Streik in England.

**New York,** 3. Mai. Ein Beamter der „International Mercantile Marine" erklärte, die Oeffentlichkeit brauche sich nicht wegen des englischen Kohlenstreiks zu sorgen. Die Kohlenversorgung sei gesichert und die Schiffe könnten in ihren Bunkern soviel Kohle mitführen, daß sie auf der Reise nicht nachzufüllen brauchten.

---

zieren. Ich ging an der Spitze des Trupps, mein armer Andrea mir zur Seite. Luigi war damals in Lugano angestellt.

Wir mußten äußerst vorsichtig sein, denn wir waren erst wenige Tage zuvor mit den Grenzjägern in Konflikt geraten. Einen halben Kilometer jenseits der Grenze ließ der Junge das verabredete Alarmzeichen hören. Meine Kameraden ergriffen die Flucht. Mir blieb keine Zeit dazu. Ich kauerte mich hinter einer dichten Dornenhecke nieder, die Hand am Drücker meines Gewehrs.

Wenige Augenblicke nachher schritt eine starke Rotte Grenzer an mir vorüber. Sie verfolgten meine Leute, in der Hoffnung, diese würden ihre Packen von sich werfen. Ich befand mich am Saume des Pfades, den sie besetzt hielten. Einer dieser Verruchten wurde einen der unsrigen in geringer Entfernung gewahr. Er schlug auf ihn an.

Der Lauf seines Gewehres streifte meinen Kopf.... Der Schuß ging los und nahm mein Ohr mit.... Ich hob den Kopf. Der Mensch, der mich taub gemacht hatte, war Ippolito. Und dieselbe Kugel, die den Vater verwundet, hatte den Sohn getötet. — Ja, mein armer Andrea war, durchs Herz geschossen, gefallen! Der Mörder vernahm meinen Atemzug und durchsuchte die Hecke mit seinem Säbel.... Mit einem Sprunge war ich in Deckung und legte mein Gewehr auf ihn an.... Aber meine Erregung war zu groß. Der Anblick des Entsetzlichen hatte mich um mein kaltes Blut gebracht.... Ich fehlte ihn auf sechs Schritt!... Mein guter oder mein böser Stern hatte mir diesen Menschen für eine umfassendere Rache aufgespart.

Diese zwei Schüsse wurden das Signal zu einem Kampfe. Meine Leute wollten den Sohn ihres Anführers rächen. Sie machten Front gegen die Grenzjäger. **Es war eine schreckliche Nacht."** (Forts. folgt.)

---

**Die Studienkommission gebildet.** Die Liste der Mitglieder der Studienkommission zur Erweiterung des Völkerbundsrats steht nunmehr endgültig fest. Die einzelnen Delegationen werden sich folgendermaßen zusammensetzen: Frankreich wird durch Paul Boncour, den Grafen Clauzel und den Jurisconsulten des französischen Auswärtigen Amts Fromageot vertreten sein, England durch Lord Robert Cecil und den Jurisconsulten Cecil Hurst, Italien durch Scialoja und den Jurisconsulten Pilotti, Japan durch den Gesandten im Haag Matsuda, Spanien durch den bisherigen Gesandten in Bern und zukünftigen Botschafter in Buenos Aires de Palacios. Die fünf Staaten, die außer den Ratsmitgliedern zur Teilnahme an den Beratungen der Studienkommission eingeladen sind, sind folgendermaßen vertreten: Deutschland durch den Pariser Botschafter von Hösch, Ministerialdirektor Dr. Gaus und Geheimrat von Bülow, die Schweiz durch Bundesrat Motta, Polen durch den Delegierten beim Völkerbund Sokal, China durch den ständigen Delegierten beim Völkerbund mit Sitz in London Chao Ju chu, Argentinien durch den Delegierten Lebretton.

**Um das deutsche Eigentum in Amerika.** Der Vorsitzende der über die Mills-Bill beratenden Unterkommission des Budgetausschusses des amerikanischen Repräsentantenhauses, Hawley, erklärt in einer Zuschrift an den „New York Herald": Es wurden mehrere Wege vorgeschlagen, um die Entscheidungen der deutsch-amerikanischen gemischten Kommission auszuführen, ohne daß Vorschüsse oder Zahlungen seitens des Schatzamtes notwendig werden.

**Italien und die Arbeitskonferenz.** Die römische „Tribuna" sagt in ihrem Leitartikel, daß bei der nächsten Arbeitskonferenz in Genf Italien nicht zulassen werde, daß seine faszistische Arbeitsgesetzgebung und Arbeitsorganisationen diskutiert werden, wie man es in Zürich getan habe. Das Blatt gibt zu verstehen, daß, wenn bei der Arbeitskonferenz dieser Gegenstand berührt würde, Italien ohne weiteres sich von dieser Konferenz zurückziehen werde.

**— Nach Meldungen aus Udjda ist die Abreise der Rifdelegierten im letzten Augenblick verzögert worden, da auf Grund telegraphischer Weisungen aus Paris ihnen zwei Denkschriften für Abd el Krim mitgegeben werden sollten. Der Waffenstillstand wurde bis zum 6. Mai abends verlängert.**

**— Die französischen und spanischen Marokkotruppen haben Stellungen auf dem rechten Ufer des Uerghaflusses eingenommen. Auf seiten der Riftruppen werden gleichfalls alle Vorbereitungen zur Wiederaufnahme der Feindseligkeiten im Falle eines endgültigen Abbruches der Friedensverhandlungen getroffen.**

---

## Aus Laasphe und Umgegend.

—* **Am Montag den 17. Mai 1926, vormittags 8½ Uhr findet im Kreishaus in Berleburg eine Kreistagsitzung mit nachstehender Tagesordnung statt: 1. Nachtrag zur Wertzuwachssteuerordnung, 2. Nachtrag zur Abgabenordnung über die Erhebung von Vorausleistungen für die Wegeunterhaltung, 3. Nachtrag zur Kreisvergnügungssteuerordnung, 4. Nachtrag zur Kreishundesteuerordnung, 5. Nachtrag zur Kreisjagdsteuerordnung, 6. Nachtrag zur Kreis-Schankgenehmigungssteuerordnung, 7. Satzungen für die Kreissparkassen, 8. Neuwahl der Schiedsmänner für die Bezirke Beddelhausen, Weidenhausen, Hemschlar, Dotzlar, Wingeshausen, 9. Wahl der Vertrauensmänner zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für 1927, 10. Neuwahl des besonderen Steuerausschusses für den Kreis Wittgenstein, 11. Umwandlung eines bei der Landesbank der Provinz Westfalen aufgenommenen kurzfristigen Kredits von 100000,— RM. in ein langfristiges Teilungsdarlehen, 12. Aufnahme einer Anleihe von 200 000,— RM. zur Förderung des Wohnungsbaues, 13. Abnahme der Rechnungen für 1924, 14. Verwaltungsbericht, 15. Beratung und Feststellung der Haushaltspläne für das Rechnungsjahr 1926: a) des Kreiskrankenhauses, b) des Kreiswohlfahrtsamtes, c) des öffentlichen Arbeitsnachweises, d) der Kreiskommunalkasse, 16. Beihilfen des Kreiskommunalverbandes für Hochwasserschäden.**

—* **Weitere Fahrpreisermäßigungen für Jugendpflegefahrten.** Während den Jugendpflegevereinen bisher bei Reisen in der 3. und 4. Wagenklasse eine Fahrpreisermäßigung von 33⅓% gewährt wurde, hat die Reichsbahn vom 1. Mai d. Js. ab die Sätze auf 50 % ermäßigt.

**# Fahrpreisermäßigung für das Personal der freiwilligen Krankenpflege.** In der Plenarsitzung des Reichstags vom 30. April wurde eine Entschließung des Abg. Bickes (D. Vp.): „Die Reichsregierung zu ersuchen, bei der Reichsbahngesellschaft mit allem Nachdruck dahin zu wirken, daß die bis zum Jahre 1922 gewährte Fahrpreisermäßigung für das Personal der freiwilligen Krankenpflege, insbesondere auch die Vergünstigung für die Angehörigen der Freiwilligen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz, bei Fahrten zu gemeinsamen Uebungen wiederhergestellt werde", mit allen Stimmen gegen die der Kommunisten angenommen.

### Schont die Vogelnester!

Kaum haben die Bäume auszuschlagen begonnen und die Vögel die ersten Halme zum Nestbau zusammengetragen, da fangen die Jungen auch schon wieder an, die Büsche und Hecken zu durchsuchen. Es ist also wieder an der Zeit, auf das Barbarische solchen Tuns hinzuweisen. Aber nicht die Drohung mit Strafe bringt die Buben vom Nestersuchen ab. Man muß verstehen, ihnen klar zu machen, wie lieblos und verwerflich der Vogelmord ist. Wenn das Kind weiß, daß die kleinen Sänger aussterben und eine Aufzucht im Käfig fast immer erfolglos ist, so läßt es eher vom Suchen ab.

**# Schutz den Falkenvögeln und Eulen.** Die Falkenvögel und Eulen werden in unserer Heimat von Jahr zu Jahr seltener. Viele von ihnen sind bereits Naturdenkmäler geworden. Mit Unterstützung der staatlichen Stelle für Naturdenkmalspflege ist für Preußen ein „Verein für Falkenvögelschutz" gegründet worden, dessen Vorsitzender Major a. D. Dr. phil. Wegner, Berlin S. 42, Oranienstraße 68 wohnt. Der Verein hat sich zur Aufgabe gestellt, Jägern und Naturfreunden Belohnungen zu zahlen, wenn es ihnen gelingt, Bruten der genannten Vögel bis zum Ausfliegen zu hegen. Die Mittel der Belohnungen werden aus einem Jahresbeitrag der Mitglieder des Vereins (jährlich 2 Mark) und aus Spenden aufgebracht. Die Höhe der Belohnungen richtet sich nach den vorhandenen Mitteln des Vereins. Amtlich beglaubigte Meldungen sind bis 15. August d. J. beim Vorsitzenden einzureichen.

—* **Personalie. Dem Fürstlichen Förster Vetter zu Augustenhof wurde in Anbetracht seiner langjährigen treuen Dienste die Dienstbezeichnung „Fürstlicher Hegemeister" verliehen.**

)!( **Laasphe, 5. Mai. Die im Wittgensteiner Hof hierselbst abgehaltene Beamtenversammlung des Ortskartells Laasphe nahm zuerst Mitteilungen von seiten des Vorsitzenden entgegen: Zur Förderung des Wohnungsbaus ist vom „Deutschen Beamtenbund" eine Beratungsstelle eingerichtet worden; für Westfalen wurde Katasterobersekretär Jürgens in Bünde als Vertrauensmann in Bauangelegenheiten bestimmt. — Ueber Beschickung der im September d. Js. in Bad Oeynhausen tagenden Beamtenversammlung des Provinzialverbandes Westfalen soll in einer späteren Sitzung Beschluß gefaßt werden. — Die vom Deutschen Beamtenbund errichteten Erholungsheime gewähren allen Mitgliedern billige und gute Unterkunft. Auskunft über Preise gibt der „Führer durch die Beamten-Erholungsheime". Genanntes Buch wird vom hiesigen Ortskartell besorgt und steht dann allen Mitgliedern zur Verfügung. — Nach erfolgter Kassenprüfung wurde dem Kassierer Entlastung erteilt und ihm der Dank des Ortskartells ausgesprochen. — Zum Schluß wurden die in der Bürgerschaft und Stadtverordnetenversammlung erfolgten Angriffe gegen Beamte besprochen. Bei Wiederholung der Angriffe sollen entsprechende Gegenmaßnahmen ergriffen werden.**

*** Laasphe, 5. Mai.** Der Friseur-Lehrling Heinrich Mangold in der Lehre bei Herrn Friseur-Meister Curt Bertuch hierselbst, bestand seine Gehilfenprüfung vor dem Prüfungsausschuß in Siegen im Praktischen und Theoretischen mit dem Prädikat „Gut".

***†* Niederlaasphe, 5. Mai. In unserem Orte wurde am Sonntag Abend gelegentlich einer Tanzbelustigung wieder einmal eine der so sehr beliebten Abendunterhaltungen veranstaltet, in denen eine Probe auf die Widerstandsfähigkeit der menschlichen Schädel den Hauptanziehungspunkt bildet. Die Sache wird in folgender Weise ausgeführt: Nachdem man sich durch reichliche Einnahme von gebranntem und gebräuntem Wasser, sowie durch höfliche Redewendungen in die rechte Stimmung versetzt hat, ergreifen einige der Teilnehmer einen Tisch oder Stuhl und amputieren**

---

## Auffindung eines Rhinozeros im Diluvialeis.

### Im ewigen Eise Nordsibiriens.

Der Forscher Hofrat E. W. Pfizenmayer machte kürzlich im Diluvialeis in Nordsibirien in der Umgebung am Werchojansk, der typisch-arktisch-kontinentales Klima hat, einige interessante Mammutleichenfunde und berichtete über ihre Auffindung in seinem Buch „Mammutleichen und Urwaldmenschen in Nordostsibirien" folgendes:

Wir hatten bis gegen 1 Uhr nachts auf Schneehühner gejagt und waren auf dem Heimweg begriffen. Beim Ueberschreiten des vollständig trockenen Bettes eines Baches gewahrte ich einen mächtigen Oberschenkelknochen zwischen dem Geröll, der nach seinen Ausmaßen nur einem der größten Säugetiere der Diluvialzeit, vermutlich einem Rhinozeros, angehört haben konnte. Aufmerksam geworden, gingen wir im stellenweise tief ausgewaschenen Bachbett aufwärts und fanden bald noch mehrere größere und kleinere Knochen, an denen teilweise noch Bänder- und Sehnenreste hingen. Alle diese Knochen gehörten offenbar zusammen und es war zu erwarten, daß wir noch weitere Teile des Skeletts finden würden. Wie mir mein Begleiter sagte, befinden sich die Quellen dieses Baches — sein Name ist Choptolog —, der von den Bergen herabkommt, in der Taiga, etwa neun Kilometer oberhalb der Fundstelle.

Beim weiteren Aufstieg im Bett des Baches entdeckten wir zwischen Geröll und Steinen immer noch neue Skelettteile, so verschiedene große Extremitätenknochen, ein Schulterblatt, Rippen und Wirbel, an einer Baumwurzel den Atlas und schließlich in einer Wasserlache einen Teil des Beckens und den Oberschädel eines Rhinoceros-tichorhinus. Wir waren also hier auf

**die Reste eines wollhaarigen Nashorns,**

eines Zeitgenossen des Mammuts, gestoßen. Es war anzunehmen, daß wir der Stelle, wo das Skelett in der Uferböschung gesteckt hatte, jetzt nahe waren, denn wir fanden nach der Entdeckung des Schädels und des Beckens, der schwersten Skelettteile, keine Knochen weiter bachaufwärts. Aber alles Absuchen der Ufer blieb ergebnislos, wir konnten die Stelle, wo das Skelett in der Uferböschung gesteckt hatte, nicht finden. Ohne Zweifel hatte der in der Zeit der Schneeschmelze wasserreiche und recht reißende Bergbach dies Skelett hier irgendwo ausgewaschen, oder es war durch einen Einsturz oder Abrutsch der Uferböschung in den Bach geraten. Es hatte vermutlich mit jedenfalls teilweise gefrorenen Weichteilen

**im ewig gefrorenen Boden**

gesteckt, der jetzt oberflächlich, kaum einen Meter tief, aufgetaut war. Wir schleppten den Schädel mit nach Hause, nachdem wir die kaum auf einen Kilometer im Bachbett zerstreuten Skeletteile zusammengetragen hatten. Unter Aufsicht meines Begleiters wurden sie am folgenden Tage nach Werchojansk geschafft und auf der Rückfahrt nahmen wir diese Rhinozerosreste mit nach Petersburg.

Pfizenmayer, der sich mehrere Jahre im unbekannten Sibirien aufgehalten hat, schildert daneben sehr anschaulich auch Sitten und Gebräuche der Jakuten, Tunguesen und Lamuten, die in ihrer Kultur immer noch um Jahrhunderte zurück sind. Aberglauben aller Art spielt bei ihnen eine wichtige Rolle, auf der Jagd verlassen sie sich mehr auf den alten, von Urvätern ererbten Jagdzauber als auf ihre primitiven Waffen. Aeußerlich zwar Christen, wollen sie es doch mit den Göttern nicht verderben, und der Schamane zieht noch genau wie ehedem bei ihnen umher. Pfizenmayer wohnte einer Jakutenhochzeit bei, die in Verbindung mit dem berühmten Kumysfest in althergebrachter Weise gefeiert wurde. Auch eine Skopzenansiedlung hat er besucht, und wir gewinnen aus seiner Schilderung Einblick in die religiös mystischen Gebräuche dieser verblendeten Sekte.

## Bei den Perlenfischern von Ceylon.

Die Tragödie der Singhalesen.

Das Wort, daß Perlen Tränen bedeuten, bewahrheitet sich im buchstäblichen Sinne des Wortes an den armen Singhalesen von Ceylon, die im Golf von Manar, dem seichten Meerbusen zwischen Ceylon und dem südlichen Karnatik unter Aufsicht der britischen Regierung die Perlenfischerei betreiben. Man hat die Perlenfischer, die einst die Herren des Meeres waren, auf den schmalen Wasserstreifen des Golfes Manar verwiesen. Hier liegen Bord an Bord Tausende der Dschunken mit den

mit raschem Zug dessen Beine vom Rumpfe. Mit den so gewonnenen keulenartigen Instrumenten werden nun die Köpfe anderer Teilnehmer unter wiederholtem, kräftigem Ruck belastet. Je nach den örtlichen Verhältnissen werden statt der Stuhlbeine auch Backscheite, Flaschen oder Biergläser benutzt. Wer nun die Belastung nicht aushält, gilt als unterlegen. Es kommt jedoch, ein schönes Zeichen für die Hartköpfigkeit der Bewohner unserer Gegend, selten vor, daß ein Schädel springt. Dagegen erweist sich die äußere Kopfhülle meist als so spröde, daß sie sich in viele kleine Teile auflöst, die dann mit Nadel und Schere wieder in die richtige Lage gebracht werden müssen. Die Tische und Stühle werden vom Schreiner wieder zusammengeleimt und das Spiel kann bei nächster Gelegenheit wieder von neuem beginnen.

**Erndtebrück**, 4. Mai. Am vergangenen Sonntag führte die Theatergruppe des G. V. Laasphe im Saale des Herrn Patt das Schauspiel „Mag auch die Liebe weinen" vor besetztem Hause auf. Unseren Lesern war ja der Inhalt des Theaterstückes durch den kürzlich in unserer Zeitung erschienenen gleichnamigen Roman hinlänglich bekannt. Außer diesem Stück trugen die Spieler noch einige humorvolle Sachen vor, die den eingeteilten Beifall der Zuschauer fanden. Alles in allem kann man wohl sagen, daß die Spieler ihr

— Im Monat Mai findet folgender Versorgungssprechtag statt: Dienstag, den 18. Mai, 8 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm. in Siegen, Gasthof Hch. Klein, Koblenzerstr. 42. Zweck der Versorgungssprechtage ist die ständige Fühlungnahme des Versorgungsamtes mit den Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen. Am Sprechtage werden den Vorsprechenden Auskünfte in allen Versorgungssachen erteilt. Ferner werden Anträge in Versorgungssachen aufgenommen. Der letzte Rentenbescheid oder sonstige Papiere (Militärpaß usw.) sind unbedingt mitzubringen. Orthopädische Angelegenheiten werden an den Sprechtagen des Versorgungsamtes nicht bearbeitet.

## Turnen * Spiel * Sport.

### Fußball.

V.f.B. Erndtebrück I. — Sp. und Sp. Hilchenbach I. 1:0 (1:0) Eckenv. 7:2.

Am Sonntag trafen sich obige Mannschaften zum fälligen Rückspiel in Schameder. Erndtebrück versuchte seine in Hilchenbach erlittene Niederlage wieder auszuwetzen, was ihm auch gelang.

Jugendspiel V.f.B. Erndtebrück — V.f.R. Schameder 2:3.

Zum ersten Mal im neuen Jahr war Erndtebrücks Jugend auf dem Plan. Der Gegner war durch einige ältere Spieler gestärkt, welchen die kleinen Blauweißen nicht Stand halten konnten. Wenn die Platzfrage in Erndtebrück geregelt ist, wird sich wohl ein besseres Training der Jugend ermöglichen lassen. L.

### Um die westdeutsche Vertretung.

Der Duisburger Spielverein, der dritte in der Meisterschaftsrunde, schlug Schwarz-Weiß Essen, Tabellenführer in der Runde der Zweiten, mit 3:2. Duisburg nimmt dadurch neben VfR. Köln und BV. Altenessen an den Spielen um die Deutsche Meisterschaft teil.

### Fußballsportverein Frankfurt dritter in der Süddeutschen Meisterschaft.

Fußballsportverein Frankfurt sicherte sich im Frankfurter Stadion durch einen eindrucksvollen 4:1-Sieg über den vorjährigen Süddeutschen Meister, V.f.R. Mannheim, den dritten Platz in der Süddeutschen Meisterschafts-Tabelle, der gleichfalls zur Teilnahme an den Kämpfen um die D.F.B.-Meisterschaft berechtigt.

### Spielvereinigung Fürth schlägt den K.F.V. mit 4:0.

In Fürth trafen sich die Spielvereinigung und der Meister des Bezirkes Württemberg-Baden, der K.F.V. Die Fürther „Kleeblätter" wurden mit 4:0 sicherer Sieger.

### Bayern München schlägt den H.S.V.

Beim Süddeutschen Meister Bayern München weilte der Hamburger Sportverein und verlor knapp mit 4:3.

### Produkten- und Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 3. Mai 1926.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 Kg.: Weizen 30.25—30.5, Roggen 19.75—20, Sommergerste 22.75—24.75, Hafer inländ. 23—24, Mais gelb 18.5—18.75, Weizenmehl 42.25—43, Roggenmehl 29—29.25, Weizenkleie 9.75, Roggenkleie 11—11.25. Heu 9, Weizen- und Roggenstroh 6—6.50.

— **Frankfurter Schlachtviehmarkt,** Preise für 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen, vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes im Alter von 4 bis 7 Jahren 53—58; junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 45—52; mäßig genährte junge, gut genährte ältere 35—44; Bullen: vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 48—52; mäßig genährte junge und gut genährte ältere 40—47; Färsen (Jungrinder) und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Färsen (Jungrinder) höchsten Schlachtwertes 52—57; vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 40—45; wenig gut entwickelte Färsen (Jungrinder) 43—51; ältere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe 35—42; mäßig genährte Kühe und Färsen (Jungrinder) 28—42; gering genährte Kühe und Färsen (Jungrinder) 15—27. Kälber: feinste Mastkälber 70—75; mittlere Mast- und beste Saugkälber 61—69; geringere Mast- und gute Saugkälber 52—60; geringe Saugkälber 40—50. Schafe: Mastlämmer und Masthammel 45—50; geringere Masthammel und Schafe 40—44; mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 28—30. Schweine: vollfleischige Schweine von 80 bis 100 Kg. Lebendgewicht 74—76; vollfleischige Schweine unter 80 Kg. Lebendgewicht 67—73; vollfleischige von 100 bis 120 Kg. Lebendgewicht 73—76; vollfleischige von 120 bis 150 Kg. Lebendgewicht 73—76; Fettschweine über 150 Kg. Lebendgewicht 73—75; unreine Sauen und geschnittene Eber 60—70. Auftrieb: 433 Ochsen, 59 Bullen, 887 Färsen und Kühe, 462 Kälber, 117 Schafe, 3446 Schweine.

## Vermischtes.

— **Kreuztal,** 4. Mai. „Rasch tritt der Tod den Menschen an". Das zeigte wieder ein Trauerfall, der sich gestern Mittag hier ereignete. Auf dem Nachhausewege, wenige Schritte von der Schule entfernt, erlitt der 51jährige Rektoratsschullehrer Weber, (aus Laasphe gebürtig), der sich in Begleitung des Schulleiters befand, einen Herzschlag, der dem Leben des als Mensch und Lehrer hochgeachteten Mannes ein jähes Ziel setzte.

— **Bebra,** 4. Mai. (Maikäfer zentnerweise.) In Thüringen und im westlichen Sachsen treten die Maikäfer in ungeheuren Scharen auf und richten unendlichen Schaden an. Besonders schlimm hausen die Käfer in dem Kreise Eilenburg. Hier bezahlen die Gemeinden für den Zentner Maikäfer fünf Mark. Die Tiere werden durch Kalk vernichtet.

— **Frankenthal,** 4. Mai. (30000 Mk. in Gold gefunden.) Angehörige einer kürzlich verstorbenen 78 Jahre alten Frau machten einen überraschenden Fund: Sie fanden im Strohsack 1500 Goldstücke vor, die die Verstorbene, die ein sparsames Leben geführt hatte, und von ihrem Schatz niemanden etwas verlauten ließ, versteckt hatte.

⓪ **Unterschlagungen eines Sparkassengehilfen.** Ein junger Sparkassengehilfe in Wetter (Ruhr) brachte es fertig, im Laufe von etwa zwei Jahren 8000 Mark Spargelder zu unterschlagen und durch falsche Buchungen zu verdecken. Seine Kostwirtin machte sich die plötzlich eingetretene Wohlhabenheit ihres Mieters zunutze, indem sie Geld von ihm erpreßte. Das Schöffengericht in Hagen verurteilte ihn zu einem Jahr und die Frau zu sechs Monaten Gefängnis.

** **Hamm.** (Der Raubanfall im Hauptbahnhof in Hamm.) Der große Lohngelderraub auf dem Hammer Hauptbahnhof hat bereits seine Aufklärung gefunden. Wie die Ermittlungen ergaben, handelt es sich um einen fingierten Einbruch. Die Gelder sind von dem Vorsteher der Kasse, dem Eisenbahnoberinspektor Keßler, unter Mithilfe des ihm befreundeten Tiefbauunternehmers Malachewitz aus Herfurt entwendet worden. Die beiden Täter konnten bereits verhaftet werden. Die gestohlenen 166 000 Mark sind bis jetzt noch nicht zurückgeschafft worden. Wie festgestellt wurde, sind von dem Eisenbahnoberinspektor schon früher Unregelmäßigkeiten begangen worden.

** **Köln.** (Studienfahrt der westdeutschen Handelskammern nach Holland.) In der Woche nach Pfingsten werden 16 westdeutsche Handelskammern eine fünftägige Studienfahrt nach Amsterdam und Rotterdam machen, um dort die Hafenanlagen zu besichtigen. Die Niederländische Staatsbahn stellt den Teilnehmern für die Fahrten durch Holland Sonderzüge kostenlos zur Verfügung.

Während des Spieles vom Blitz erschlagen.

In Oppau ging während eines Fußballspieles, das hier ausgetragen wurde, ein heftiges Gewitter nieder, in dessen Verlauf der Blitz auf das Spielfeld einschlug.

**Schiedsrichter, Linienrichter und ein Teil des Publikums wurden zu Boden geworfen. Der Verteidiger Blesch wurde direkt vom Blitz getroffen und blieb tot am Boden liegen. Ein weiterer Spieler hatte zuerst die Sprache verloren und ein dritter war völlig gelähmt.**

Diese erholten sich jedoch nach einiger Zeit wieder. Bei sämtlichen Spielern stellten sich heftige Kopfschmerzen ein. Das Publikum wurde von einer großen Panik ergriffen.

** **Duisburg.** (Eröffnung des Schnellbahnverkehrs Duisburg—Düsseldorf.) Der Schnellbahnverkehr Duisburg—Düsseldorf ist durch eine Sonderfahrt eröffnet worden. An der Fahrt nahmen unter anderem der Oberpräsident der Rheinprovinz, der Regierungspräsident von Düsseldorf und die Spitzen der Landes- und Kommunalbehörden teil. In Anbetracht des für die Verkehrsentwicklung Duisburgs bedeutsamen Tages hatten die an der Strecke liegenden Straßen Festschmuck angelegt.

** **Duisburg.** (Goldene, silberne und grüne Hochzeit an einem Tage.) Die goldene, silberne und grüne Hochzeit am gleichen Tage wurde hier in einer Familie gefeiert. Die Eheleute Korb feierten das Fest der goldenen Hochzeit; am gleichen Tage konnte die älteste Tochter ihre silberne Hochzeit feiern und das Enkelkind des Jubelpaares die grüne Hochzeit. Das Jubelpaar wurde von der Stadt beglückwünscht.

— **Schändung des Schlageter-Grabmals.** In der Nacht zum 1. Mai haben unbekannte Täter den Grabstein Schlageters auf dem Schönauer Friedhof geschändet. Das Grabmal wurde von oben bis unten mit einer dunkelroten Farbe überschüttet und bestrichen. Es dürfte kaum möglich sein, das Grabmal durch Ablaugen wieder in seinen früheren Zustand zu versetzen. Auch die auf dem Grabe liegenden Kränze wurden mit Farbe beschmutzt.

□ **Reichskanzler Dr. Luther an Schlageters Vater.** Nach Bekanntwerden der Tat auf Schlageters Grabmal hat Reichskanzler Dr. Luther folgendes Telegramm an den Vater Schlageters gesandt: „Mit tiefster Entrüstung höre ich von dem Bubenstück, das die Ruhestätte Ihres Sohnes geschändet hat, der als ein Opfer seiner heißen Vaterlandsliebe den Tod erlitt. Jene Verbrecher aber haben nur erreicht, daß heute alle Deutschen dankbaren Herzens erneut des Mannes gedenken, der sein Leben für das Recht und die Freiheit des deutschen Volkes einsetzte."

□ **Millionenunterschlagung eines Bankinhabers.** Wie aus Bonn gemeldet wird, hat der Mitinhaber des dortigen Bankhauses Louis David, Otto David, umfangreiche Unterschlagungen begangen, die sich auf drei Millionen Mark belaufen. Das Bankhaus ist überschuldet. Den Forderungen steht nur eine Masse von 150 000 Mark gegenüber. Otto David, der nach Zürich geflüchtet war, wurde dort gestern verhaftet.

⊠ **Anschlag auf den Eisenbahnverkehr.** Ein bereits festgenommener Täter hat zwischen dem Bahnhof Landeck und Haltepunkt Obersdorf (Schlesien) große Steine auf die Gleise gelegt, um die Züge zum Entgleisen zu bringen. Zwei Züge haben die aufgelegten Steine zermalmt. Der Täter hat dann größere Mengen Steine aufgelegt. Der Anschlag wurde aber beim Durchfahren eines dritten Zuges entdeckt. Der Täter hat ein Geständnis abgelegt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

⊡ **Schweres Autounglück in der Grenzmark.** Aus noch unbekannter Ursache fuhr auf der Chaussee Spiegelberg-Koritten ein mit Kommunisten besetztes Lastauto mit Anhänger gegen einen Chausseeprellstein und kippte um. Acht Personen wurden schwer, 24 leicht verletzt. Sofort herbeigerufene Aerzte leisteten die erste Hilfe.

⊡ **Eine Familie von Einbrechern ermordet.** In der Ortschaft Mulvi (Italien) ermordeten Einbrecher in der Nacht einen Müller, seine Frau und zwei kleine Kinder. Nur das jüngste Kind blieb am Leben. Als Ursache der Bluttat wird persönliche Rache angenommen. Die Behörden haben die Untersuchung des Mordes aufgenommen.

## Bücherschau.

**Meyers Lexikon** in 12 Bänden. Siebente, völlig neubearbeitete Auflage. Ueber 160 000 Artikel und Verweisungen auf etwa 20 000 Spalten Text mit rund 5000 Abbildungen, Karten und Plänen im Text; dazu etwa 610 besondere Bildertafeln (darunter 96 farbige) und 150 Kartenbeilagen, 50 Stadtpläne sowie 200 Text- und statistische Uebersichten, Band 3 (Conti bis Engmäuler) in Halbleder gebunden 33 Mark. (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.)

Band 3 des Lexikons mutet in hervorragendem Maße „technisch" an. Wir sehen dabei ganz ab von den überaus vielen einschlägigen Artikeln größerer Ausmessung, wie Destillation, Differentialrechnung, Dock, Drehbewegung, Druckluftwerkzeuge, Eisengießerei, Eiweiß und Eiweißkörper, Elastizität, Elemente, Energie usw., auch von den sehr zahlreichen Artikeln über Eisen und seine Verbindungen, über Eisenbahn und vor allem von solchen „elektrischer" Natur. Wir weisen nur auf die reiche Sammlung technischer und naturwissenschaftlicher Beilagen hin, so: Dachstühle, Dachdeckung und Decke, Dampfkessel, Dampfmaschine (10 Seiten), Dampfschiffe, Eignungsprüfung, Eisen (8 Seiten), Eisenbahnbau, Eisenbahnsicherung und Eisenbahnwagen, Elektrische Eisenbahn, Elektrische Maschinen 10 Seiten), Elektr. Meßinstrumente, Elektr. Licht und Elekrochemie, alles textlich und illustrativ auf moderner Höhe. In die Geologie führen Tafeln ein wie: Devonformation, Diluvium u. Eiszeit: auch Diamanten sind dazu zu rechnen und die schönen farbigen Tafeln Dekorationsgesteine und Edelsteine, sowie Karten über Deutschlands nutzbare Miniralien u. geologische Gestaltung. Alles Erwähnte fiel uns schon bei dem ersten, flüchtigen Durchblättern auf. Stichproben aller Art überzeugten uns von der zweckmäßigen Darstellungsart, die man im „Meyer" schon gewohnt ist. Auch auf allen sonstigen Gebieten überwältigt die Stoffmenge; es seien da nur noch die Buntafeln über Deutsche Flaggen und Reichskleinodien, Deutsche Wappen, Eier europäischer Vögel, Elefant sowie Emailmalerei wenigstens genannt. Bei allem spürt man das gelungene Bestreben, den neuesten Stand der Dinge zu berücksichtigen und in den Vordergrund zu schieben. Daß dabei alles möglichst dem Verständnis des Allgemeinlesers angepaßt ist, entspricht der Aufgabe eines solchen Sammel-Lexikons; daß aber trotzdem ein recht weiteres Eindringen in das „Fach" erreicht wurde, rechtfertigt ein hohes Lob für die Erfahrung und das Geschick des aus bald 200 hervorragenden Fachgelehrten bestehenden Mitarbeiterstabes.

— **Lachender Sonnenschein** lockt jetzt alt und jung hinaus in das herrliche saftige Grün. Bei den Wanderungen leisten Maggi's Fleischbrühwürfel, die mit bestem Fleischextrakt und feinsten Gemüseauszügen aufs sorgfältigste hergestellt sind, vorzügliche Dienste. Nur durch Auflösen des Würfels in 1/4 Liter kochendem Wasser erhält man augenblicklich feinste Fleischbrühe, die beim Picknick im Walde wunderbar erfrischt und ausgezeichnet mundet.

---

Schmetterlingsflügeln, die ein zahlloses Gewimmel von Männern, Frauen und Kindern beherbergen. Die Perlenfischer kommen hier ihr ganzes Leben lang nicht ans Land. Auf den Dschunken werden sie geboren, hier leben sie und beschließen ihr entbehrungsreiches Leben. Selbst die Toten kehren nicht an Land zurück.

Alltäglich, wenn der Morgen graut, so berichtet Mario Appelius, der Weltreisende des „Popolo d'Italia", fahren die Perlenfischer hinaus, um ihr Tagewerk zu vollbringen. Die Perlen werden immer seltener im Golf von Manar, während die Zahl der Fischer, die die Muscheln nach Perlen durchsuchen, von Jahr zu Jahr steigt. Aber jeder dieser Singhalesen rechnet auf einen glücklichen Zufall, der ihm einen noch jungfräulichen Perlengrund oder gar eine abgelegene Klippe mit einer siebenjährigen Perlenmuschel entdecken läßt. Deshalb arbeiten sie im Schweiße ihres Angesichts von der ersten Morgenstunde an, wenn am Mast des britischen Hafenamts die blaue Flagge, die den Beginn des Fischens anzeigt, aufsteigt, bis zu dem letzten Ruf der Sirene des Polizeidampfers, der abends die Säumenden an die Rückkehr zum Standort mahnt. Mit dem primitiven Senkblei, das schon zur Zeit der singhalesischen Könige in Gebrauch war, durchsuchen sie die Tiefen, zerklopfen sie das Felsgestein der Klippen und durchfurchen sie das Bett der Algen und Seepflanzen. Die Frauen tauchen nackt, nur mit einem Lendentuch umgürtet, ins Meer; die über die Schulter fallenden Haare schleifen im Wasser, und die Knospen der asiatischen Busen heben sich wie schwimmende Seerosen aus der Flut. Haben sie etwas gefunden, so begrüßen sie den Fund mit einem jauchzenden Freudenschrei. Dann rudern die Dschunken heran, und die Fischer stürzen sich, das unfehlbare Messer zwischen den Zähnen, ins Meer. Zwei, fünf, sechsmal tauchen sie in die Tiefe, in der sie solange bleiben, bis ihnen die Luft ausgeht. Es ist eine harte, grausame Arbeit, die der Tierquälerei gleichkommt, eine Arbeit, die den Menschen in wenigen Jahren verbraucht und vernichtet. Die kleinen, tief in den Höhlen liegenden Augen durchsuchen jeden Stein der grünen Tiefe, und wenn sie eine Muschel entdeckt haben, brechen sie die Fischer mit einem kurzen Schlag ihrer hakenförmig gebogenen Messer auf. Bis zur Taille bedeckt den Körper ein dunkles Hemd, das sie den Haifischen weniger sichtbar machen soll. Und den Arm umschließt ein mit scharfen Spitzen versehener Eisenring, der dazu dient, Quallen und Strahlentiere aus dem Wege zu räumen. Oft arbeiten sie eine ganze Woche lang, ohne etwas zu finden, manchmal aber führt sie der Zufall an eine gute Stelle, und dann häufen sich an Bord der Dschunken die perlenhaltigen Muscheln, die der Chef der Besatzung in Verwahrung nimmt. Während die Fischer selbst nur einen kläglichen Tagelohn erhalten, erhält der Kolonnenführer eine Prämie je nach Wert und der Größe der gefundenen Perle. Der Finder der kostbarsten Perle, der seine Gesundheit und sein Leben aufs Spiel setzt, verdient kaum eine Hand voll Reis und eine Prise Opium. Die enorme Differenz, die zwischen dieser Hand voll Reis und dem Marktpreis der Ware besteht, fällt mühelos einem Haufen bunt zusammengewürfelter Personen zu, durch deren Hände die Perlen gehen, ehe sie von der Dschunke in die Auslage des Juweliers gelangen: Der Besitzer der Dschunke, der chinesische Unternehmer mit seinem britischen Geschäftsteilnehmer, die europäischen Händler in Colombo, die Zwischenhändler in Calkutta, die Vertreter der Veredelungsindustrie in Amsterdam und Brüssel, die Londoner und Pariser Großhändler und endlich die Juweliere der Großstädte bilden die Kette dieser Perlenwanderung. Jede dieser kostbaren Perlen, die auf dem mehr oder weniger schönen Nacken der Damen der großen und der halben Welt schimmern, hat eine Geschichte, die von Tränen, Leiden und Enttäuschungen erschütternde Kunde gibt.


Kaufen Sie

Maggi's Suppen-Würfel

und Sie werden zufrieden sein!

Viele Sorten wie Eiernudeln, Erbs, Königin, Reis, Rumford, Blumenkohl usw. 1 Würfel für 2 Teller 13 Pfg.




Sämtl. Drucksachen

liefert preiswert

Buchdruckerei E. Schmidt

Laasphe.



Heute mittag 1 Uhr verschied nach kurzem Kranksein mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

der Landwirt

# Wilh. Langenbach

im fast vollendeten 77. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:
**Frau Wilh. Langenbach.**

**Niederlaasphe,** den 4. Mai 1926.

Die Beerdigung findet Samstag nachm. 3 Uhr statt.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer teuren Entschlafenen sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.

**Familie W. Jüngst.**

**Erndtebrück,** 4. Mai 1926.

## Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Herrn Landrats in Berleburg in Nr. 48 des Kreisblattes und Nr. 47 der Wittgensteiner Zeitung fordere ich die Eigentümer und Pächter von Wiesen im diesseitigen Amtsbezirk zur **rechtzeitigen Entfernung der Wiesenkräuter** auf.

Säumige Personen setzen sich der Bestrafung aus.

Wittgenstein, den 4. Mai 1926.

**Der Ehrenamtmann**
Marburger.

# Brotella

**nach Prof. Dr. Gewecke**

ist eine den erschlafften Darm übende, zur Selbstarbeit erziehende, quellende, reinigende verjüngende Darm-Diät-Suppe als schmack- und nahrhaftes Frühstück und Abendessen, ein Darmtrainer und Darm-Regulativ bei Stuhlverstopfung. Sichere, sucessive Wirkung auf natürlichem Wege, ohne Reizung und Gewöhnung. — Teller 10 Pfg.

**Brotella = Darm = Diät statt Abführmittel!**

**Brotella-mild** Pfd. Mk. 1,40; **stark** Pfd. Mk. 2.—
Alleiniger Verkauf:
**Wittgensteiner Drogerie, Laasphe.**

## Kurhaushotel Battenberg-Eder

Fernsprecher 54, Bes. **H. Auer.**

Herrl. waldr. Höhenlage. — Neuzeitl. einger.
Beste Pension 6 RM.
Ueber 200 Pers. fass. Versammlungsraum.
Das ganze Jahr geöffnet.

# Autofahrten

**zur Edertalsperre**

(5—6 Personen) zu bedeutend ermäßigten Preisen.

**Carl Manneschmidt, Laasphe.**
Telefon 63.

Statt Karten.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Regierungs- und Kulturrat
Ferdinand Hoerster
Mia Hoerster
geb. Kayser.

Herstelle (Weser) Laasphe i. W.
6. Mai 1926.

# Brenn- u. Nutzholzverkauf

**Fürstliche Oberförsterei Banse**
verkauft öffentlich meistbietend

**Montag, den 10. Mai cr.,**

**vormittags** von **8 Uhr** ab in der Gastwirtschaft **Weiß** zu **Fischelbach:**

1. aus dem Försterbezirk **Fischelbach,** Distrikte Kl. Speckbach, Langenbach, Kalteborn, Sasseborn
   - 3,90 rm **Buchen-Scheit und Knüppel**
   - 108,00 „ Eichen u. Birken-Scheit u. Knüppel
   - 15,00 „ Eichen-Knorrholz
   - 130,50 „ Eichen-Reiserknüppel
   - 28,00 „ Eichen-Stammreisig
   - 3,00 „ Fichten-Knüppel
   - 2,00 „ Aspen-Knüppel
   - 4,00 „ Birken-Astreisig
   - 31,28 fm Eich.-Nutzh., Stämme u. Stammabschn.
   - 1,85 „ Fichten-Stämme, Bauholz.
2. aus Försterbezirk **Ditzrod,** Distr. Hintere Spreit, Struth
   - 13,50 rm Eichen-Knüppel
   - 261,00 „ Eichen-Reiserknüppel
   - 0,50 „ Fichten-Knüppel
3. aus Försterbezirk **Bernshausen,** Distrikte Gebranntholz, Sturzebühn
   - 2,75 rm Buchen-Scheit
   - 1,50 „ „ Knüppel
4. aus Försterbezirk **Banse,** Distrikt Keller, **mittags 12 Uhr** an Ort und Stelle im Walde:
   - 50,61 fm Eichen-Stämme u. Stammabschnitte
   - 1,60 rm „ Rollen.

1/3 des Steigerpreises ist im Termin anzuzahlen.

Bekanntgabe der weiteren Bedingungen vor Beginn der Versteigerung.

# Brennholzanfuhr.

Die Anfuhr von **40,5 rm Buchen-Knüppel aus dem Distrikt Goldkaute** zum Rentkammergebäude soll am **Dienstag den 11. Mai, vormittags 8½ Uhr** auf dem Büro der Rentkammer an den Wenigstfordernden vergeben werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben.

**Wittgenstein,** den 1. Mai 1926.
**Marburger,** Domänenrat.



**Man staunt immer wieder**

über die schönen, klaren Abdrücke Ihrer Gummistempel. Wollen Sie mir nicht Ihre Bezugsquelle verraten? Aber gerne; ich kaufe nur von der

**Wittgensteiner Zeitung**
**Ernst Schmidt**
Laasphe i. W.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig

Soeben erscheint
**In siebenter, neubearbeiteter Auflage:**

# MEYERS LEXIKON

12 Halblederbände

Über 160000 Artikel auf 20000 Spalten Text, rund 5000 Abbildungen und Karten im Text, fast 800 z. T. farbige Bildertafeln und Karten, über 200 Textbeilagen

*Band I u. II kostet je 30 Mark, Band III 33 Mark*

Sie beziehen das Werk
**durch jede gute Buchhandlung**
und erhalten dort auch kostenfrei ausführliche Ankündigungen

# PERFLOR ist besser

**Warum anerkannt besser?**

Die Waschmethode mit selbsttätigen Waschmitteln gab bis jetzt trotz wesentlicher Erleichterung der Arbeit keine Befriedigung, weil es seither nur pulverförmige selbsttätige Waschmittel gab, die infolge ihres Gehalts an Soda und Wasserglas scharf sind.

**Die große, neue Erfindung der selbsttätigen Perflor-Seifenflocken hat der Hausfrau die langersehnte Verbesserung gebracht.**

**Perflor ist mild wie mildeste Seife,**
und dennoch wäscht und bleicht es durch nur ¼stündiges Kochen ohne lästiges Reiben die große Wäsche und nimmt jeden Fleck, ebenso werden die feinsten Gewebe, Wolle, Seide, handwarm gewaschen, fleckenlos rein.




## Bekanntmachung.

Alle Wiesenbesitzer bezw. Pächter, welche noch mit dem **Entfernen der Huflattichblüten** im Rückstande sind, werden hiermit letztmalig aufgefordert, dieselben umgehend zu entfernen, andernfalls Bestrafung erfolgt.

Laasphe, den 4. Mai 1926.

**Die Polizeiverwaltung.** Pränger.

## Allgemeine Ortskrankenkasse des Kreises Wittgenstein.

Der Ausschuß hat in seiner Sitzung vom 2. Mai cr. folgende Abänderung beschlossen:

§ 19.

§ 19 I Ziffer 2 wird wie folgt geändert:

2. Krankengeld in Höhe des halben Grundlohns für jeden Kalendertag, wenn die Krankheit den Versicherten arbeitsunfähig macht; es wird vom vierten Krankheitstage an gewährt.

II. Bei Krankheiten, die länger als zwei Wochen dauern oder zum Tode führen, wird das Krankengeld schon vom ersten Tage der Arbeitsunfähigkeit an gewährt.

Die Abänderung ist am 1. Mai in Kraft getreten.

Berleburg, den 2. Mai 1926.

**Der Vorstand.** Vorsitzender: Stracke.

## Zuchtviehmarkt Weidenau

mit Prämiierung am
**27. Mai 1926.**

Anmeldungen müssen bis spätestens **8. Mai** getätigt sein.

**Wittgensteiner Herdbuchgesellschaft Erndtebrück i. W.**

## Verzinkte Drahtgeflechte



Spezial-Germaniagefl. mit fester Einfass. a. Stachelkante. Kompl. Drahtzäune mit Pfosten, Türen, Frontgitter, Absperrgitt., Durchwurfsiebe. Sämtl. Drahtwaren billigst. Katalog frei.

**Koltmann & Co., Siegen 50.**

**Der Stahlhelm**

**Samstag, den 8. Mai,** abends 8.30 Uhr. (Pflicht.)

Habe mehrere Ztr. gute
**Kartoffeln**
abzugeben.
**Heinrich Strohmann,**
Laasphe.

## Wohnung

**von 6 Zimmern einschl. Küche für sofort oder später gegen hohe Miete gesucht. Offerten erbeten unter A. Z. 360 dieser Zeitung.**

Ein ordentlicher Junge als
**Hausbursche**
für sofort gesucht
**Kurhaus Kohlstädt,**
Laasphe.

**1 Ziegenlämmchen**
zu kauf. ges. Zu erfr. i. d. W. Z.




Zu haben im Buch- und Zeitungshandel, sowie in allen Bahnhofskiosken. Bestellungen beim Verlag Scherl, Berlin SW 68, Zimmerstraße 35—41.